Der Monet ist im Eimer

Autor(en): **Stoll, Ted**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 49

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Monet ist im Eimer

Andere lösen Kreuzworträtsel oder legen Patience – Alfred sucht sein Erfolgserlebnis im Puzzlespiel. Anfänglich waren es Märchenfiguren und kleinere Landschaften, später dann Bilder von berühmten Meistern, fast so gross wie der Küchentisch.

Alfreds neuestes und bisher grösstes Werk ist ein Seerosenbild von Claude Monet, zwei Meter hoch und achteinhalb Meter lang. Zwei Jahre hat er daran gearbeitet, kniend am Boden oder bäuchlings liegend auf einer Brückenkonstruktion aus Gartenleitern und Küchenstühlen, in der linken Hand die Vorlage, in der rechten jeweils ein Puzzleteilchen. Frau und Katze durften das Zimmer nicht betreten, gegessen wurde in der Küche.

Das Seerosen-Puzzle übertrifft in seiner Farbintensität sogar das im Louvre hängende Original. Gelbrot schimmert die Seerosenpracht im tiefblauen Wasser, als grüne Reflexe spiegeln sich Bäume und Sträucher. Was Monet gewissermassen vorskizziert hat, ist unter Alfreds Händen zu einem Kunstwerk von höchster Vollendung geworden. Im Rahmen der französischen Kulturwochen soll das Puzzle im Stadthaus ausgestellt werden. Zur feierlichen Vernissage und zur Kunstpreisverleihung mit Gänseleber und Champagner sind Künstler und Regierungsvertreter sowie der französische Botschafter und eine Delegation aus Paris eingeladen worden.

Für den Transport des Werkes ins Stadthaus hat die Präsidialabteilung ein Spezialunternehmen beauftragt. Zwölf Zügelmänner fassen die schwere Sperrholzplatte mit dem Seerosen-Puzzle sorgfältig an und stemmen sie langsam hoch. Die Türhöhe beträgt zwei Meter, das reicht gerade. «Jetzt kippen!» kommandiert der Chef ... und hunderttausend Puzzleteile rutschen wie eine Schneebrettlawine auf den Teppich. Der Monet ist im Eimer!

Ted Stoll

Gleichungen

Im Artikel «Ein Fahrrad entsteht» war in der Monatszeitschrift *Schweiz* zu lesen: «Wegen des vor allem früher notwendigen Durchsteigens (mit den langen Röcken) muss beim Damenvelo auf das obere durchgehende Rohr verzichtet und dieses nach unten geführt und am Sitzrohr ‹angebunden› werden, damit ebenfalls ein tragfähiger Rahmen entsteht. Heute wird das Verbindungsrohr von mehreren Herstellern auf halber Höhe geführt, um, wie bei den neuen SBB-Mietvelos, ein ‹bisexuelles› Gefährt anzubieten.»

Boris

Apropos Fortschritt

In der Wochenzeitung für Informatik *Computerworld Schweiz* war zu lesen: «Heute können Personalcomputer praktisch aus der Portokasse gekauft werden.»

pin

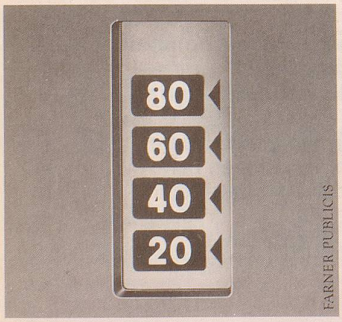
Unter Kollegen: «Glaubst du, dass eine Frau ein Geheimnis für sich behalten kann?»
«Aber ganz bestimmt. Meine Frau und ich waren schon monatelang verlobt, bevor sie es mir sagte.»

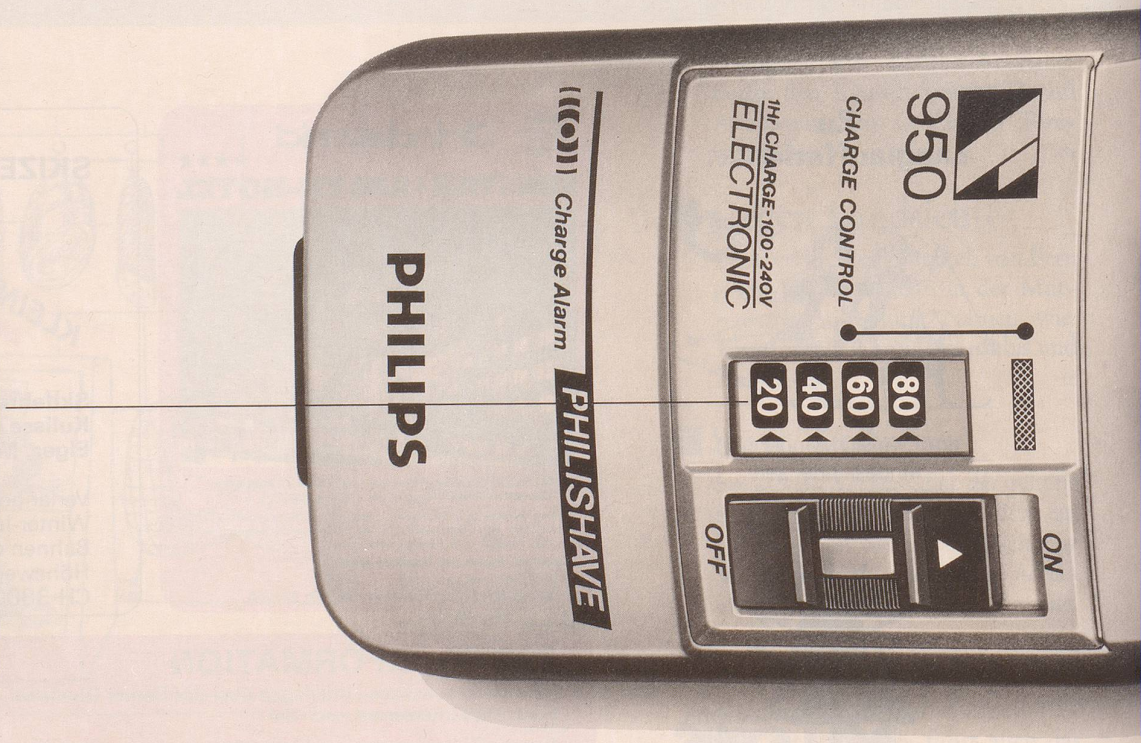
«Seine Familie war ja nicht allzu glücklich über unsere Verlobung», erzählt Gerda ihrer Freundin, «besonders seine Frau war ausser sich.»

Im Gespräch mit einer Dame sagt ein Herr: «Ich habe in meinem Leben nur zwei Frauen gekannt, die wirklich musterhaft waren.»
«Und wer war die andere?» fragt die Dame.

Für diese Höchstleistung gi

Das ist unerreichte Spitzentechnik: der neue Philishave HS 950 mit dem sensationellen Accu-Meter. Ladezustand jederzeit sichtbar von 100% bis 20%! Ein akustisches Signal meldet sofort das Erreichen der Reservekapazität. Und noch ein Rekord: In nur 1 Stunde ist der Philishave HS 950 wieder 100%ig aufgeladen – immer volle Einsatzbereitschaft dank zuverlässiger Super-Elektronik.





PHILIPS